

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik  
Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.  
7. Jöhann K. Verwalt.: Drög II, Neřisazka 15 • Tel. 20793, 31469, Nachredakt. (ab 21 Uhr) : 33555 • Postřkadamt: 57344

13. Jahrgang. Dienstag, 28. Feber 1933. Nr. 50.

## Der Reichstag ein Raub der Flammen.

Brandstiftung an mehreren Stellen. — Ein holländischer Kommunist als Täter?

Berlin, 27. Feber. (Eigenbericht.) Heute abends kurz nach 9 Uhr brach im Reichstagsgebäude an mehreren Stellen zugleich Feuer aus das trotz der sofort ausgenommenen Lösungsversuche einen großen Teil des Gebäudes erfasste. Gegen 10 Uhr abends bildete die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes stand in Flammen. Es brannten sämtliche Plure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribünen.

Es stellte sich heraus, daß noch an weiteren Stellen Brandherde — im ganzen etwa zwanzig bis dreißig — in Gestalt von Benzinflaschen vorhanden sind. Die Täter müssen ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Brandstiftung vorzubereiten. Ihnen kam der Umstand zugute, daß sich abend laun noch Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur in wenige Fraktionsgeschäfts-zimmern wurde gearbeitet, während die Beamenschaft des Reichstags mit Ausnahme der Wächter bereits nach Hause gegangen war.

## Bei Göbbels und Auwi im Sportpalast.

Von unserem Sonderberichterstatter.  
„Ist es auch Bohämim, hat es doch Wehede.“  
Im Vergleich zu den Luxuspreisen bei einer echten Hitzekundgebung, wo für Musik und Anhören des Führer-Kanzlers Lieblingsspreise von 8 und 10 Mark bezahlt werden, ist das Auftreten des Berliner Gauß und des hoffnungsvollen Hohenzollernprofessors ein wohlfeiles und vollstündliches Vergnügen: Eintritt 80 Pfg. (6,40 Kr.), für Erwerblose die Hälfte. Immerhin beweisen auch diese Preise noch, an wen sich die Nationalsozialistische deutsche Arbeiter-Partei vor allem wendet. Um 8.15 Uhr beginnt die Kundgebung, um 5 Uhr werden die Besucher eingelassen. Die Potsdamer Straße ist durch Massenaufgebote von Schupo gedeckt, hinter denen sich dann als zweite Reihe die Befreier Deutschlands, die SA. und SS. befinden.

Erst gegen halb 11 Uhr gelang es, das Feuer einzudämmen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Im Reichstagsgebäude wurde als angeblicher Brandstifter ein Mann verhaftet, der sofort zugegeben haben soll, den Brand gelegt zu haben. Er will der holländische Kommunist Jan der Lubbe und Angehöriger der holländischen kommunistischen Partei sein. Ob dies alles wahr ist, wird sich ja bald herausstellen müssen.

Die Polizei hat außerordentlich strenge Maßnahmen ergriffen, um der Schuldigen habhaft zu werden. Das ganze Haus wird systematisch durchsucht; das kann unter Umständen Stunden und Tage dauern, da es in allen Stockwerken vom Keller bis zur Kuppel zahlreiche Luftwinkel gibt. Die Tat ist offenbar dadurch begünstigt worden, daß es für Personen, die sich auf Reichstagsgebäude berufen, leicht ist, in das Reichstagsgebäude hinein zu gelangen. Es ist daher möglich, daß sich noch mehrere Personen, die an der Tat beteiligt sind, noch im Hause versteckt halten.

Eine Stunde vor Mitternacht hatte es den Anschein, daß die Gefahr, daß das ganze Reichstagsgebäude von dem gewaltigen Feuer zerstört werde, gebannt sei. Während noch eine halbe Stunde vorher die Flammen bis weit in den Tiergarten heransprühen, lag gegen 11 Uhr die Kuppel des Reichstages nur noch in einem dunkelrauen Schimmer dar.

Die Brandherde waren größtenteils Anhäufungen von Lumpen und Holzstücke, die aber nur zum Teil in Brand geraten waren. Ein Teil des Kuppelgerüsts ist gegen dreiviertel 11 Uhr eingestürzt. Der Sitzungssaal des Reichstags bietet das Bild eines wüsten Durcheinander. Riesige Wassermengen sind in den Saal hineingepumpt worden. Allenhallen liegen verkohlte Holzstücke und sonstige Gegenstände herum. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront gepörrte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter.

Den vereinigten Anstrengungen der gesamten Feuerwehr gelang es nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit, den Brand um halb 11 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken; eine Weiterverbreitung des Feuers auf die bisher unberührten Teile des Gebäudes erscheint ausgeschlossen.

## Die tödlichen Presseverbote.

Die „Münchner Post“, das Blatt der Münchner Sozialdemokraten, ist bis einschließlich 2. März verboten worden. „Der Jungdeutsche“, das Organ des Jungdeutschen Ordens, ist von heute ab auf die Dauer von drei Wochen verboten worden.

## „Ein Antimarxist braucht gar nichts zu wissen“.

Weshalb die Berliner Marx-Feiery aufgelöst wurde.  
Berlin, 27. Feber. (Eigenbericht.) Heute abends fand im Berliner Stadtpalast eine große Karl Marx-Feiery der Berliner Sozialdemokratie statt. Die Feiery war von ungefähr 20.000 Menschen besucht, die sich in begeistertem Stimmung befanden. Zunächst gab es eine Reihe von künstlerischen Vorträgen, Chöre und Rezitationen, die bei der Menge stürmische Begeisterung hervorriefen. Statt des ursprünglich angekündigten Crispian kam Genosse Stampfer als Festredner zu Wort. Er hatte kaum fünf Minuten gesprochen, als der Regierungsvertreter, ein Schupooffizier, die Versammlung auflöste, und zwar bei den Worten Stampfers: „... um sich einen Marxisten zu nennen, muß man sehr viel wissen; ein Antimarxist zu sein, braucht man gar nichts zu wissen.“

Es dauerte eine gute Viertelstunde, bis der Saal geräumt war. Die Besucher waren in höchster Erregung. Es wurde die „Internationale“ gesungen und tausendstimmige Freiheit-Rufe ausgebracht. Im Sprecher vor Tausenden Stimmen wiederholt: Berlin bleibi rot! Nach der Kundgebung kam es in den benachbarten Straßen an einigen Stellen zu brutalen Ueberfällen von SA-Leuten auf sozialdemokratische Versammlungsteilnehmer, die alle unbewaffnet waren; die Schupo hatte sie bereits erfolglos nach Waffen durchsucht.

## Wie es im Dritten Reich aussieht.

Die Not wächst, die Preise steigen, die Arbeitslosigkeit nimmt zu.  
Was ist von den Versprechungen, welche die Nationalsozialisten für die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung vor ihrem Regierungsantritt übrig hatten, erfüllt worden? Die Zeichen zunehmender Not in Deutschland häufen sich. Vom 8. bis 15. Feber ist zum erstenmal seit langer Zeit in Deutschland der Großhandelsindex wieder gestiegen, und zwar von 90,5 auf 91,2 Prozent. Der Index für Schlachtvieh war um 7,9, der für Viehdarbringung (besonders Schmalz) um 3,3 Prozent gestiegen. Die Verteuerung war also bei den Lebensmitteln besonders stark. In der Woche vom 15. zum 22. Feber ist der Großhandelsindex weiter gestiegen, und zwar von 91,2 auf 91,7 Prozent. Die

Lebensmittel sind von neuem stark verteuert worden. Der Schlachtviehindex stieg um neue 5,2 Prozent; ebenso stiegen die Preise für Butter, Speck und Talg. Die Preissteigerung ist die Folge der neuen Zollerhöhung. Steigende Preise bedeuten neue Anshöhlung der Kaufkraft. Die Not muß infolgedessen wachsen. Gleichzeitg mit den Preisen steigt die Arbeitslosigkeit. Die erste Feberhälfte brachte dem Reich 23.000, davon in Berlin allein 7.000 neue Arbeitslose. Es sinkt also auch das Arbeitseinkommen. Die Not steigt. Das ist das Paradies welches den arbeitenden Massen im dritten Reich bereitet worden ist!

Der Saal bietet das übliche Bild. Riesenausschriften, die dem Marxismus den Tod verkünden oder für die Zeitungen der NSDAP werben, etwa 15.000 bis 18.000 Mann in Zivil, dem Anschein nach in der Masse Kleinbürger, freilich auch unverkennbare Profetiergestalten, unter ihnen und auf den besseren Plätzen wohlhabende Bourgeoisie, dazwischen überall SA., die sich ganz nach Landstreichere-art unterhalten, würdig der zahlreichen Wandinschriften im Sportpalast, die erkennen lassen, daß vom Politischen zum Schweinischen in diesem Reich nur ein ganz kleiner Schritt ist. Auch während der Reden hören die SA-Burschen kaum hin, unterhalten sich, pouffieren mit den Wädchen, sitzen mit den Hinter Könen gegen Saal und Podium gelehrt auf den hohen Lehnen der Galerie.

Ein charakteristisches Beispiel für die jetzige Verboisproxi in Deutschland verzeichnet der „Vorwärts“: das Verbot des sozialdemokratischen Blattes in Ludenwalde, das wegen Abdruckes eines früheren nationalsozialistischen Flugblattes gegen Papen erfolgte, hat die zuständigen Stellen zu folgender Erklärung veranlaßt: „Wenn Neuhebungen der Nationalsozialisten aus früherer Zeit geeignet sind, Mitglieder der jetzigen Regierung verächtlich zu machen, so können Zeitungen, die sie jetzt abdrucken, verboten werden. Die Redaktionen müssen das von Fall zu Fall selbst prüfen.“  
**Hitlers teilerliches Ehrenwort.**  
Der Reichsbahnführer, Oberstleutnant Düsterberg erklärte bei einer Stadtbekanntmachung in Wöndburg u. a.: Hitler hat in meinem Beisein sein feierliches Ehrenwort gegeben, daß ungeachtet des kommenden Wahlkampfes alle im jetzigen Kabinett tätigen Minister auch nach dem 5. März bleiben würden.



Der Verbandstag anerkennt voll und ganz das Bestehen des Ministeriums für soziale Fürsorge nach

unverzüglicher Einführung der gesetzlichen „10-Stunden-Arbeitswoche“.

Die Diskussion nach den Referaten war eine sehr rege. An ihr beteiligten sich 31 Redner.

Am Schluß der Tagung richtete der Vorsitzende Genosse Schöder die Aufforderung an die Delegierten, hinauszugehen in die Ortsgruppen und im Sinne der gefassten Beschlüsse zu arbeiten.

### Nationaldemokraten gegen deutsche Regierungsparteien.

Die Hintergründe der Aktion. „Lidové Listy“, das Blatt der Mexikaner, bringen eine Notiz über die Hintergründe der nationaldemokratischen Aktion gegen die deutschen Regierungsparteien.

### Das nächste Arbeitsprogramm.

Nach dem „Pravo Lidu“ soll die Regierung in dieser Woche permanent tagen, um das weitere Arbeitsprogramm vorzubereiten.

### Arbeitsausschuh der Handelsreisenden-Organisationen.

Am Donnerstagabend fand am 27. Febr. d. J. unter dem Vorsitz des Sektionschefs Dr. Ottis eine Beratung der Vertreter aller Organisationen der Handelsreisenden und Agenten über dringliche Standesfragen und die Organisationsarbeiten der genannten Interessengruppen statt.

## Das Dritte Reich der Mordbestien.

Täglich Opfer aus Reichsbanner und Eiserner Front.

Breslau, 26. Febr. (Gla. Drahtb.) In Reize überfielen SA-Deute am Ring den Reichsbannermann Georg Arbeiter und töteten ihn durch einen Schuß in die Schläfe.

In Breslau wurde am Sonnabend nachmittag ein 17jähriger Jungbannermann von mehreren nationalsozialistischen Burken verfolgt, niedergeschlagen und durch Messerhiebe schwer verletzt.

Schwerin, 26. Febr. (Gla. Drahtb.) Von dem Bluterror der SA in Mecklenburg zeugt nachfolgendes Telegramm, das der Bezirksvorstand der SPD. und das Reichsbanner Schwerin an den Reichspräsidenten gesandt haben:

Sonnabend mochte sich SA in Dobersan, Amt Rostock Polizeigewalt an und forderte vom Bürgermeister Auflösung des politisch gemäßigten Anzugs der Eisernen Front.

### Sozialdemokratisches Volkshaus von den SA okkupiert.

Berlin, 27. Febr. Der „Vorwärts“ meldet aus Benthien, daß gestern abends zwei nationalsozialistische Sturmzüge das dortige sozialdemokratische Volkshaus besetzten und erklärten, daß sie es lebend nicht herausgeben.

### Der Lahusen-Skandal

darf vor der Wahl nicht verhandelt werden!

Bremen, 27. Febr. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Lallebrune, der durch seine Berufung als Sonderkommissar für das preussische Innenministerium an der Ausübung der Verteidigung für die Gebrüder Lahusen einseitigen verhindert ist, ist der Hauptverhandlungstermin im Prozeß gegen die Lahusen auf den 14. März vertagt worden.

### Der Fabrikant Mutschmann fordert eine Bartholomäusnacht.

Die „Bartholomäusnacht“, welche die nationalsozialistischen Führer versprochen, bevor sie zur Macht gelangten, ist bisher nicht erfolgt.

„Ohne eine kleine Bartholomäusnacht wird es nicht gehen. Die Nationalsozialisten müssen offenen Blick bewahren und Sentimentalität darf unter ihnen nicht plaggreifen.“

## Heilige Kämpfe an der Jehol-Front.

Tolio, 27. Febr. Die vom japanisch-chinesischen Kriegeschauplatz eingegangenen Telegramme belegen, daß an der Jehol-Front bei ungewöhnlichem Frostwetter erbitterte Kämpfe im Gange sind.

Die von der Stadt Kailu als Basis operierende japanische Armee hat offensichtlich als strategisches Ziel die Stadt Tschifen. Einer eingelangten Nachricht zufolge kämpfen die Japaner heutzutage um einen kleineren Posten unweit der Stadt Tschifan.

Es kam zu einem heftigen Kampfe, der mit wachsender Stärke bis jetzt fortgesetzt wird.

Die chinesischen Kommandanten schätzen ihre eigenen Verluste seit dem Beginn der Schlacht bei der Stadt Tschifan umen bis zum heutigen Morgen auf 1000 Mann und die der angreifenden japanischen Truppen auf 600 Mann. Chinesische

Reichsbanner. Donnerstag abend wurde in Rostock das Gewerkschaftshaus „Philharmonie“ von SA überfallen, die dort schlummernd als Feinde land hausten.

Flensburg, 26. Febr. (Gla. Drahtb.) Am Samstag nachmittag erschloß ein Nationalsozialist den Jungbannermann Hehr aus Kiel, der zu einem Arbeiterlager gehörte, das in der Volkshochschule Herrissefeld untergebracht ist.

Der junge Reichsbannermann war auf dem Wege nach Flensburg. Unterwegs begegnete er mehreren Reichsbannerkameraden, die er mit dem Rufe „Freiheit!“ begrüßte.

Nächtlicher Überfall auf einen sozialdemokratischen Abgeordneten.

Dem „Vorwärts“ zufolge drangen heute nacht zwei uniformierte Nationalsozialisten in Nordahst in die Wohnung des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Löwenstein in Neu-Nicklin ein.

### Neue Fallstricke für angeblichen „Landesverrat“.

Berlin, 27. Febr. Die heutige Kabinettsitzung verabschiedete den Entwurf einer Verordnung gegen „Verrat an deutschen Werte“ und „hochverräterische Umtriebe“.

### Schupo hinter der Hakenkreuz-Fahne.

Sonntag nachmittags fand der erste Massenmarsch der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen des Bundes Berlin im Lustgarten statt.

### Ein Ueberläuter?

Der Kommandant der chinesischen Truppenabteilungen im Enapoh von Tschifen, General Schiwenho soll das Angebot gestellt haben, sich der Regierung des Staates Mandschuwa zu unterwerfen.

Weiterhin wird berichtet, daß der chinesische Kommandant in Jehol, General Tanjulin, Vorbereitungen zum Rückzug und zur Räumung der Stadt treffe.

## Rußland beschwert sich, daß Japan gegen Bahnräuber nicht einschreitet.

Moskau, 27. Febr. (Taf.) Das Presbüro der WPSB berichtet aus Chabarowsk: In den letzten Wochen ist die Lage an der Ostlinie der Sibirisch-chinesischen Eisenbahn bedrohlich geworden.

Trotz der Anrufung der Behörde des Mandschuko-Staates und auch des japanischen Oberkommandos werden keinerlei Maßnahmen zwecks Verhütung derartiger Vorkommnisse und zwecks Verfolgung und Bestrafung der Chunchusen getroffen.

### Ausdehnung des Kellogg-Paktes

auf jede Anwendung von Gewalt.

Genf, 27. Febr. Die politische Kommission wird in den nächsten Tagen wieder zusammentreten, um den sicherheitspolitischen Vorschlag Englands über die Nichtanwendung von Gewalt weiter zu beraten.

### Luftabrüstung kommt nicht vom Fleck.

Der Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz befaßte sich heute vormittags durch drei Stunden mit der Frage der Internationalisierung der Zivilluftfahrt.

### Am 1 März von 9 bis 11 Uhr

Demonstrationsstreik der österreichischen Eisenbahner.

Wien, 27. Febr. Ueber den Demonstrationstreik der Eisenbahner vom 1. März l. J. melden die heutigen Montagsblätter aus Gewerkschaftskreisen u. a.: Sämtliche Züge, die sich unterwegs befinden, werden am Mittwoch um 9 Uhr in den Stationen, die sie um diese Zeit gerade erreichen, festgehalten werden.

### Die große Banken-Pleite in USA.

Washington, 27. Febr. 18 Banken im Staate Ohio und die meisten Banken in Cleveland, Akron und Dayton haben alle Auszahlungen von Einlagen eingestellt.





